

# Aquarium im Hochbunker

Bearbeiter: Jörn von der Heiden

## Situation 1986

Hochbunker	Grundstück
Größe: B x T x H = 25.00 x 14.50 x 6.90 Grundfläche: ca. 360,00 qm Ist-Zustand Hochbunker: <ul style="list-style-type: none"><li>• verwitterte Fassaden</li><li>• freistehende Giebelscheiben</li><li>• ungenutzte Dachfläche</li><li>• zerstörte Fensterscheiben</li></ul>	Flächengröße: ca. 2115.00 qm Lage: Essen-Rellinghausen, Oberstr. 31 Ist-Zustand Freiflächen: <ul style="list-style-type: none"><li>• Gehölz- und Laubbaumbestand,</li><li>• Kinderspielplatz</li><li>• teilw. ungepflegte Grünflächen</li><li>• teilw. asphaltierte Freiflächen</li></ul>



Nach Informationen des technischen Beigeordneten der Stadt Essen, Dr. W. K., ist der Bunker, der jetzt ein Materiallager des Sozialamtes beherbergt, nicht mehr für Aufgaben des Zivilschutzes vorgesehen.

### Ideenkatalog (Auszug):

- Hochtechnisierte Umwelt und vermehrte, nicht sinnvoll genutzte Freizeit bestimmen das Zeitgeschehen. Der Ausgleich dazu heißt Erholung und Entspannung in Verbindung mit der Natur.
- Keine Nutzungstrennung von Bunkerinnenräumen, Dachfläche und Grundstücksfläche: Gesamtkomplex der Öffentlichkeit zugänglich machen.
- Neunutzung unter Berücksichtigung der vorhandenen Dunkelzonen und der zu schaffenden beleuchteten Zonen.
- Ausstellungsbereiche natürlich und lebendig gestalten. Als Biotop für kleinere Tiere und Pflanzen, deren Haltung und Pflege durch künstliches Licht nicht behindert, sondern sogar gefördert wird.

- Schaffung einer sichtbaren, filigranen Stahlrohrkonstruktion mit unterspannter Dach'haut' die im Kontrast steht zur Massivität der Betonflächen und in der Größe der Einzelfelder Bezug nimmt zur Kleinteiligkeit der Nachbargebäude.

Wegen der Realisierbarkeit der Konstruktion - unter Berücksichtigung der gestalterischen Idee -, wird in das Bunkergebäude mittig ein Koordinatensystem gelegt: Parallel zur Breite die X-Achse, zur Tiefe die Y-Achse und zur Höhe die Z-Achse. Somit werden alle Konstruktionsachsen mit ihren Knotenpunkten in den drei Dimensionen genau definiert. Außerdem können alle Längen und Winkel für statische und andere Berechnungen exakt abgerufen werden. (siehe Abbildung: [DACHAUFSICHT](#) und [KOORDINATENÜBERSICHT](#))

Auf Glas soll verzichtet werden, um Reflexionen der Dachhaut zu vermeiden, die nur Massivität vorspiegeln würde. Vielmehr soll ein textiles und/oder kunststoffliches Gewebe, welches das Tageslicht diffus in die Räume dringen läßt, zur Verwendung kommen.

**Koordinatenausdruck (Ausschnitt):**

<b>PNR</b>	<b>Y</b>	<b>X</b>	<b>Z</b>
001	00.000	00.000	12.842
002	00.000	-12.575	07.250
003	07.250	00.000	07.250
004	07.250	-05.325	07.250
005	00.000	-07.005	12.656
006	09.528	-03.516	05.564
007	09.988	00.000	05.016
008	10.141	00.000	04.833

(15.04.86 Heistermann / v.d. Heiden auf APPLE II)

**Die Essener Tageszeitung NEUE RUHR ZEITUNG (NRZ) berichtete darüber:**

Mit einer „Entwurfsaufgabe“ fing alles an. Professor Ralph Johannes von der Essener Uni hatte die Aufgabe gestellt, den häßlichen Bunker Ecke Oberstraße/Riesweg mit möglichst geringem Aufwand attraktiver zu gestalten (siehe Abbildung: [BUNKER](#)). Jörn von der Heiden kombinierte: „Wie kann ein so grauer, dunkler Bau heller gemacht werden? Am besten durch etwas, das von sich aus leuchtet - Aquarien!“

Ein Vorbild gab es schon: das Löbbecke-Museum und Aquarium in Düsseldorf. Und als die Essener Tageszeitung NRZ die bevorstehende Schließung der Gruga-Tierhäuser meldete, gab es auch einem konkreten Anlaß. Der Student legte los.

Das Schicksal der Gruga-Tiere läßt die Essener nicht ruhen. Besondere Gedanken zum Thema hat sich dabei ein Essener Architekturstudent gemacht. Jörn v. d. Heiden hat eine „Arche Noah“ für die Bewohner des Terrariums und Aquariums gesucht und gefunden - in E s s e n : Nach seinen Plänen könnten Fische und Krokodile im alten Rellinghausener Bunker ein neues Zuhause finden.

Die Gruga-Schildkröte hat der gesamten Entwurfsidee Pate gestanden. Jörn v.d. Heiden: „Zum einen entsprechen die Sechsecke ihres Panzers der Wabenform der Aquarien und Biotope im Inneren. Zum anderen soll der gesamte Bunker äußerlich eine Schildkröten-Form erhalten.“ (siehe Abbildung: [ISOMETRIE](#)) Der Krötenkopf entspräche dabei dem Eingang, der Panzer der Dach-Konstruktion. „Zwischen den Füßen der Stahl-und-Glas-Kröte könnten, sollte man sich in Essen für die kühne Idee begeistern, einmal Kinder spielen. Dabei soll der alte Bunker - natürlich verschönert - immer sichtbar bleiben.“

Der zweigeschossige Bunker mit einer Grundfläche von rund 300 Quadratmetern steht auf einem Grundstück von 3000 Quadratmetern Größe. (siehe Abbildung: [LAGEPLAN](#)) Auf seiner unteren Etage sollen nach den Vorstellungen von der Heidens die Fische untergebracht werden. „Aber nicht Kasten an Kasten gereiht, sondern wabenförmig und in Landschaften gegliedert.“ (siehe Abbildung: Grundriss [ERDGESCHOSS](#)) Die 2,50 Meter hohen hellen Ausstellungs- und die dunklen Bewegungsräume wären - den Tieren und ihren Gästen zuliebe - voneinander getrennt. „Einzelheiten“, sagt der junge Architekturstudent, „müßten natürlich mit Zoologen und Biologen ausgearbeitet werden.“ (siehe Abbildung: [QUER- und LÄNGSSCHNITT](#))

Die 300 Quadratmeter der erste Etage könnten zumindest einen Teil der Terrarium-Bewohner aufnehmen: Schlangen, Spinnen, Rennmäuse, die große Schildkröte, die hier mehr Bewegungsfreiheit als bisher erhalten könnte. (siehe Abbildung: Grundriss [OBERGESCHOSS](#)) Unter der Stahlrohr-Kunstglas-Konstruktion des Daches, also auf der heute noch offenen Plattform, könnten sich später einmal die Kaimane tummeln, in großen Becken, mit Brücken für die Besucher darüber. (siehe Abbildung: Grundriss [DACHGESCHOSS](#)) Wie soll das aussehen? „Ähnlich wie das Olympia-Dach in München,“ sagt von der Heiden, „nur erheblich billiger. Mit rund 1,5 Millionen Mark müßte die ganze Anlage zumindest funktionieren. ....“ (Jörg Bartel: Arche Noah für Gruga-Tiere? in: Neue Ruhrzeitung -NRZ- Freitag 18. April 1986. 40. Jahrg. Nr. 90)

#### **FAZIT:**

Im Jahr 1994 wurde der Bunker in Essen-Rellinghausen Stück für Stück abgebrochen (die Wände waren bis zu 1,5 Meter dick und mit ungewöhnlich starker Stahlarmierung versehen). Heute steht dort die Villa eines Rechtsanwaltes.